

newsletter



Liebe Leserinnen und Leser,

die neue Ausgabe 03/2026 ist online! Freut euch auf eine abwechslungsreiche Mischung aus Reiseberichten, Sachthemen, Fotoexkursionen und Sportevents – inklusive spektakulärer Aufnahmen der Sonnenfinsternis vom 12.08.2026.

Besonders hervorheben möchten wir den Beitrag unseres Lesers Uli Waeser. Er ist unserem Aufruf aus dem Beitrag „Faszination Farbe“ gefolgt und hat eine eigene, beeindruckende Farbcollage erstellt.

Außerdem findet ihr alle wichtigen Informationen zu unserer diesjährigen Fotoausstellung „Minimalismus trifft Maximalismus“ im Maudacher Schloss. Freut euch auf faszinierende Bilder – wir freuen uns schon jetzt auf euren Besuch!

Abschließend noch ein Hinweis zu unserer „dies & das“-Seite. Bei den Bildern der Rubriken „Besuchstipp“ und „Media-Tipp“ sind in aller Regel Links hinterlegt, die beim Anklicken weitere Seiten mit Zusatzinformationen öffnen oder ein empfohlenes Video starten. Aufrufen könnt ihr diese verknüpften Seiten, indem ihr einfach auf das Bild des jeweiligen Tipps klickt. Probiert es einfach mal aus.

Und nun viel Spaß beim Schmökern wünscht euch

Euer Newsletter-Team

Themen in dieser Ausgabe:

BILD DES MONATS

MINIMALISMUS *trifft* MAXIMALISMUS

Sonnenfinsternis



BIENENFRESSER IM FOKUS

FLENSBURG



Auf Fototour
zum *Haferfels*

**Vollgas, Staub
und Adrenalin**

Insel Amrum



FUERTEVENTURA

STUBENTIGER - Schmusekatze

Leserbeitrag

dies & das

das
newsletter
team



Margit Klaus



Helmut Benz



„Am Limit“ von Andreas Blättner



Nikon Z6 III, f/36, 1/8 sec., 66 mm, ISO 100



Nicht jedes Sportfoto lebt von perfekter Schärfe. Dieses Bild, entstanden bei einem Motocross-Rennen des AMC Frankenthal, setzt bewusst auf Bewegung: Durch eine gezielte Kamerabewegung und längere Belichtungszeit (1/8 Sekunde bei Blende 36) verschmelzen Fahrer und Maschine mit ihrer Ge-

schwindigkeit. Der Motocross-Pilot bleibt als Motiv erkennbar, während die dynamischen Wischeffekte den Eindruck von Tempo, Kraft und Adrenalin verstärken. So entsteht keine dokumentarische Momentaufnahme, sondern eine fotografische Interpretation des Augenblicks – ein Bild, das Geschwindigkeit nicht nur zeigt, sondern spürbar macht.



„The Division Bell“ von Ralf Schmitt



Nikon Z6, f/7,1, 1/800 sec., 46 mm, ISO 250



„Möwe“ von Peter Bergen



Canon EOS R5, f/9, 1/2500 sec., ISO 250

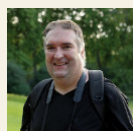
Falls auch Ihr Kommentare zu unseren Bildern abgeben wollt, schreibt uns unter: newsletter@pentaprisma.de



„Styx“ von Andreas Blättner



Nikon Z6, f/11, 1/800 sec., 420 mm, ISO 1100



"Styx": Dieses Bild entstand an der Kinderfischstube von Edingen-Neckarhausen, einem Ort, der sich hervorragend zur Vogelbeobachtung eignet. Eine Rabenkrähe hat sich auf einen flachen Felsen im ruhigen Wasser niedergelassen und trinkt vorsichtig aus der spiegelglatten Oberfläche. Die reduzierte Bildkomposition, die sanften Blautöne und die nahezu per-

fekte Spiegelung verleihen der Szene eine außergewöhnliche Ruhe. Die klaren Linien der Felsen führen den Blick direkt zum Motiv und unterstreichen den meditativen Charakter dieser Naturaufnahme – ein Moment stiller Konzentration, eingefangen im warmen Licht.



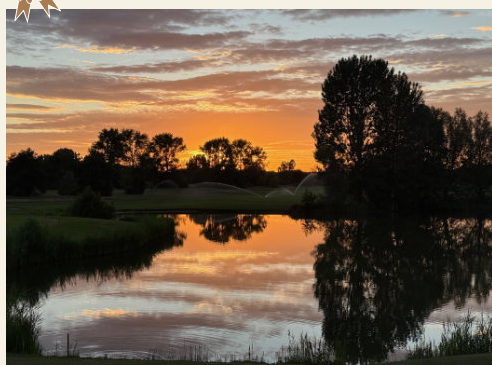
„Wilder Himmel“ von Hans Kirsch



Nikon D750, f/5, 1/320 sec. 24 mm, ISO 100



„Abendrot“ von Erik Lüddecke



Apple iPhone 16Pro, f/1,78, 1/1091 sec., 6,76 mm [KB-äquiv. ~47 mm], ISO 200



„Warten auf den Hogwarts-Express“ von Peter Bergen



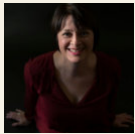
Canon EOS R5, f/13, 1/250 sec., 42 mm, ISO 125



„Schlaf und Träume“ von Anja Kleiner



Fujifilm X-T50, F/2,8, 1/60 sec., 45,6 mm [KB-äquiv. ~68 mm], ISO 1000



Das Foto zeigt eine intime, sehr bewegte Situation mit zwei Personen. Der Blick wird vor allem auf die Gesichter und Hände gelenkt. Die Körperhaltung wirkt eng und spontan; die starke Bewegungsunschärfe erzeugt dabei einen emotionalen, fast traumartigen Ausdruck. Das wichtigste Gestaltungs-

mittel ist die Bewegungsunschärfe. Besonders an Gesicht, Haaren und Armen sind deutliche Verwischungen bzw. Mehrfachkonturen zu erkennen. Die Aufnahme entstand mit einer relativ langen Belichtungszeit von 1/60 sec., während sich die Personen bewegten. Dadurch entstehen die charakteristischen „Geisterbilder“ und Überlagerungen.

„Zwischen Werden und Vergehen“ von Ralf Schmitt



Olympus E-M10 MarkIV, f/6,3, 1/250 sec., 137 mm [KB-äquiv. ~274 mm], ISO 640

„Das letzte Refugium vor der KI“ von Hans Kirsch



Fujifilm FinePix S602 Zoom, f/3,6, 1/40 sec., 28,6 mm, ISO 400

FOTO AUSSTELLUNG



MINIMALISMUS *trifft* MAXIMALISMUS



TERMINE AUSSTELLUNG:
**17.-18.10.26 und
24.-25.10.26**



VERNISSAGE:
**SAMSTAG 17.10.
ab 11 UHR**



ORT:
MAUDACHER SCHLOSS



ÖFFNUNGSZEITEN:
10-16 UHR



www.pentaprisma.de

Gesponsert von
...saal

Zwei Welten. Eine Leidenschaft. Fotografie.





Die **Photographische Interessen-Gesellschaft Pentaprisma e.V.** ist ein Zusammenschluss von Fotografinnen und Fotografen, die für ganz unterschiedliche Bildstile und Themen stehen.

Wir präsentieren unsere Jahresausstellung „**Minimalismus trifft Maximalismus**“ im Maudacher Schloss. Fast 70 Fotografien – 13 fotografische Sichtweisen – zwei völlig unterschiedliche Bildwelten. Was passiert, wenn weniger plötzlich mehr ist? Und wann wird mehr einfach maximal?

Entdecken Sie zwei faszinierende Seiten der Fotografie. Im „Raum des Minimalismus“ erwarten Sie reduzierte Kompositionen, klare Formen, Linien, Flächen und bewusst gesetzte Details. Weniger Ablenkung, mehr Konzentration auf das Wesentliche.

Im „Raum des Maximalismus“ wird es dagegen üppig: Farben, Strukturen, Formen und Details füllen die Bilder und fordern das Auge heraus. Hier gilt: „Mehr ist mehr!“

13 Fotografinnen und Fotografen zeigen wie unterschiedlich Fotografie wirken kann – von still und reduziert bis kraftvoll und überwältigend.

Zwei Räume. Zwei Gegensätze. Eine Ausstellung.

Sie finden uns in Ludwigshafen-Maudach in der Von-Sturmfeder-Straße 3, 67067 Ludwigshafen. Die Ausstellungsräume im **Maudacher Schloss** liegen im **EG und 2. OG**.



Unsere Ausstellung ist multimedial! Um alle Informationen zu den Bildern zu erhalten, benötigen Sie mindestens ein **Handy** und optimal mit **Kopfhörer** dafür.

Sonnenfinsternis

2. August 2026: Die letzte spektakuläre Sonnenfinsternis

Eine Sonnenfinsternis mit rund 90 Prozent Bedeckung der Sonnenscheibe – dieses Ereignis wollten wir natürlich fotografisch festhalten. Die Sonne allein war dabei jedoch als Motiv nicht anspruchsvoll genug. Die eigentliche Herausforderung bestand darin, die Finsternis mit einer markanten terrestrischen Kulisse zu verbinden. Als Vordergrundmotiv sollten die beiden Kirchtürme von Otterstadt dienen – und idealerweise gleichzeitig der Sonnenuntergang die Szenerie ergänzen.

Andreas Blättner plante die Aufnahme zunächst mit Smartphone-Apps wie PhotoPills und Sun Surveyor. Mehrfach suchte er die infrage kommenden Standorte vor Ort auf, um Perspektive, Blickrichtung und mögliche Bildkomposition zu überprüfen. Eine entscheidende Frage ließ sich damit allerdings nicht eindeutig beantworten: In welcher Höhe würde die Sonne zum Zeitpunkt der maximalen Bedeckung tatsächlich über dem Horizont stehen?

Die Lösung fand sich schließlich in der Webanwendung The Photographer's Ephemeris (TPE) (<https://app.photoephemeris.com>). Sie ermöglicht nicht nur die präzise Bestimmung von Sonnenstand und

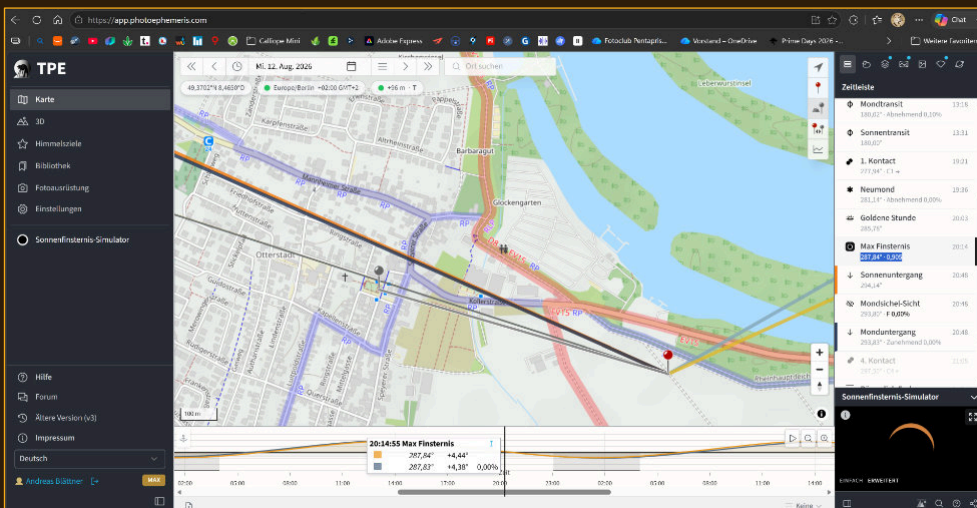
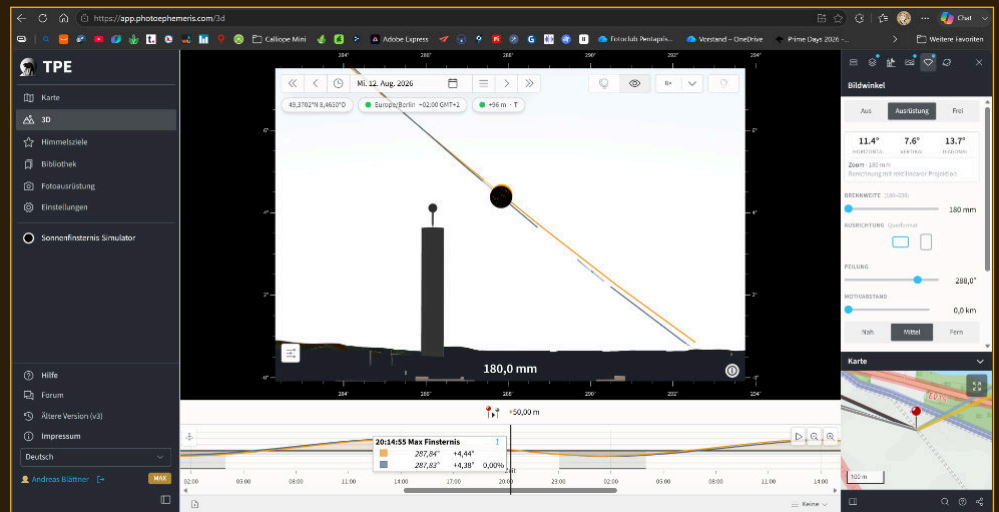
Aufnahmestandort, sondern erlaubt auch die Definition von Referenzobjekten. In diesem Fall diente der rund 50 Meter hohe Kirchturm als maßgeblicher Referenzpunkt.

Besonders hilfreich war die dreidimensionale Darstellung. Zusammen mit der Möglichkeit, die verwendete Brennweite zu simulieren, konnte bereits im Vorfeld sehr genau beurteilt werden, wie groß die Sonne im Verhältnis zu den Kirchtürmen erscheinen und an welcher Position sie sich während der Finsternis befinden würde. Damit ließ sich die geplante Bildkomposition wesentlich präziser vorausberechnen.

Danach ging es zusammen mit Fotokollegen Bernd zur berechneten Position. Wir verwendeten für die Aufnahmen schließlich Belichtungsreihen. So konnten deutlich dunkleren Silhouetten des Ortes und der Kirchtürme mit der gleichzeitig extrem hellen Sonnenscheibe in einer ausgewogenen Belichtung zusammengeführt werden. Für uns war es die letzte in Deutschland sichtbare Sonnenfinsternis dieser Art, die wir voraussichtlich selbst fotografisch erleben werden. Umso mehr freuten wir uns über das Ergebnis – und darüber, dass sich die intensive Vorbereitung tatsächlich in der gewünschten Bildkomposition wiederfindet.



© Bernd B.



© Bernd B.



© Andreas Blättner



© Andreas Blättner



© Bernd B.



© Bernd B.

Nikon Z6
f/22, 1/160 Sec.
-4 Bel.-Korrektur
125 mm Brennweite
ISO 100



© Andreas Blättner



© Andreas Blättner

Nikon Z6 III
f/29, 1/8000 Sec.
-3 Bel.-Korrektur
390 mm Brennweite
ISO 100

Nikon Z6 III
f/29, 1/8000 Sec.
-3 Bel.-Korrektur
600 mm Brennweite
ISO 100



© Andreas Blättner



© Bernd B.

Canon EOS R 5
f/22, 1/15 Sec.
427 mm Brennweite
ISO 100



© Bernd B.

Canon EOS R5
f/16, 1/15 Sec.
800 mm Brennweite
ISO 100

BIENENFRESSER IM FOKUS

Nach allem Hören und Sagen zog es mich endlich einmal zu der von der NABU errichteten Beobachtungshütte für Bienenfresser in die Nähe von Gerolsheim. Gleich frühmorgens startete ich die Anfahrt um 6 Uhr, um eine halbe Stunde später am Ortseingang in Gerolsheim zu parken und anschließend mit dem E-Scooter zu der etwa 2 Kilometer entfernten Beobachtungshütte zu fahren, um die herum überall Parkverbot herrscht.

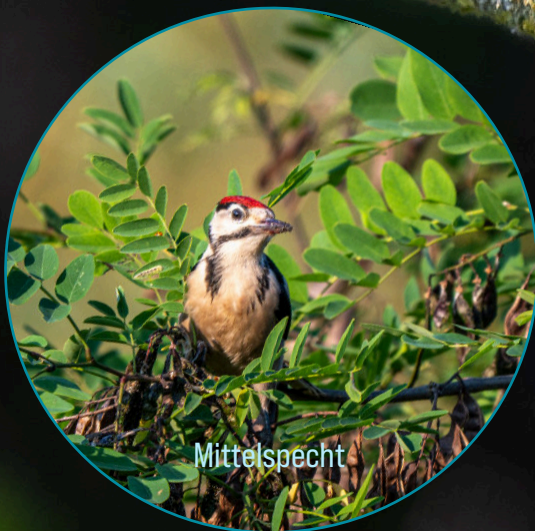
Nachdem in den letzten Jahren die Bienenfresser-Population dort stark abgenommen hat, scheint auch das Interesse daran weniger geworden zu sein. Dennoch traf ich Fotografen und Vogelliebhaber aus ganz Deutschland, die teilweise 200 Kilometer an diesem Morgen für den Besuch der Hütte auf sich genommen hatten. Es folgten spannende Gespräche und interessanter Austausch.

Die Bienenfresser hingegen zu fotografieren, erwies sich als schwierig, da sie seltener direkt an der Hütte auftauchten (im

Schnitt ein Vogel alle drei Stunden) und sich tiefer in das Gelände zurückgezogen haben. Daher ist ein Objektiv mit mindestens 600 mm Brennweite absolutes Minimum für die dortigen Aufnahmen. Die meisten hatten 800 mm Brennweite. Die Hütte mit ihren etwa vier Plätzen war trotz Hitze ein sehr luxuriöser Beobachtungspunkt für Naturaufnahmen. Und so konnte ich neben wenigen Bienenfresser-Fotos auch einen seltenen Mittelspecht fotografieren.

Zurzeit darf man für die Fotografie nicht allzu hohe Erwartungen dort mitbringen. Auch das frühe Aufstehen hatte sich nicht ganz gelohnt, zumal die Vögel erst nach ein bis zwei Stunden nach dem Sonnenaufgang aktiv wurden, als es wärmer wurde und die Insekten zahlreicher umherflogen.

Um interessante Menschen kennenzulernen, ist die Hütte jedoch allemal einen Besuch wert.



Mittelspecht





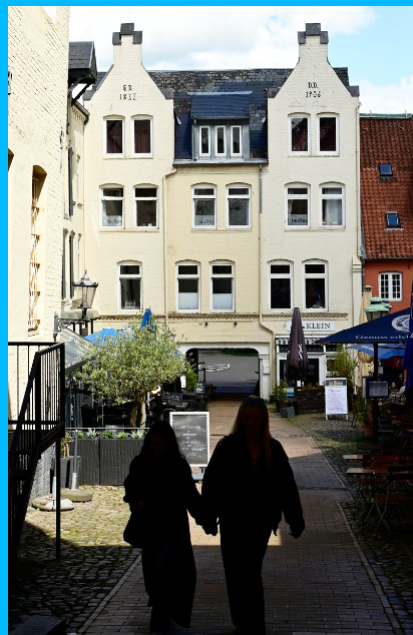
FLENSBURG





Flensburg ist die nördlichste kreisfreie Stadt Deutschlands. Sie liegt direkt an der dänischen Grenze am Ende der Flensburger Förde, einer tiefen Bucht der Ostsee. Mit rund 95.000 Einwohnern ist sie nach Kiel und Lübeck die drittgrößte Stadt in Schleswig-Holstein.

Die **Fußgängerzone** in Flensburg gilt als die längste Einkaufsmeile Schleswig-Holsteins und zieht sich als zusammenhängendes Band aus historischen Straßen und Plätzen einmal komplett durch die malerische Altstadt.



Das Stadtbild ist geprägt von charmanten, historischen Fassaden und einer einzigartigen **Höfekultur**. In den Haupteinkaufstraßen wie der Roten Straße oder der Nordstraße (bekannt für die dort über der Straße hängenden Schuhe) verbergen sich hinter den Vorderhäusern malerische, restaurierte Hinterhöfe, die heute kleine Manufakturen, Cafés und Kunstgalerien beherbergen.



Der **Oluf-Samson-Gang** ist eine historische Gasse in der nördlichen Altstadt von Flensburg. Früher ein Vergnügungs- und Rotlichtviertel, ist es heute eine der meistfotografierten, idyllischsten Straßen der Stadt.



Die **Rote Straße**, eine etwa 200 Meter lange historische Gasse in der südlichen Altstadt von Flensburg, gilt als eines der schönsten Schmuckstücke der Stadt. Sie ist berühmt für ihre liebevoll restaurierten Kaufmanns- und Handwerkerhöfe. Hier befindet sich auch das Braasch Rum Manufaktur Museum, eine Reminiszenz an die lange Tradition der „Rum-Stadt“ Flensburg.



Die **östliche Altstadt** Flensburgs bildet das charmante, ruhigere Gegenstück zur geschäftigen Fußgängerzone auf der Westseite. Einst das Viertel der Fischer, Handwerker und Seeleute, besticht es heute durch seine historischen, oft kopf-

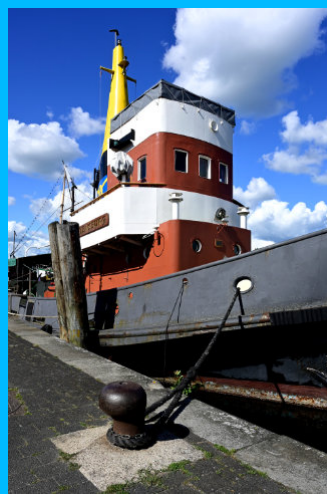
steingepflasterten Gassen. Die kleinen Backstein- und Fachwerkhäuschen sind liebevoll restauriert und im Sommer blühen überall Stockrosen vor den Türen.





Der **Flensburger Hafen** liegt am Ende der Flensburger Förde. Er teilt sich im Wesentlichen in drei Hauptbereiche auf: das Westufer, das Ostufer und die dazwischen liegende Ha-

fenspitze. Während die Westseite stark vom Tourismus und der Historie geprägt ist, dominieren auf der Ostseite Wirtschaft, Industrie und ein moderner Yachthafen.



Der **Historische Hafen** an der Spitze der Flensburger Förde ist ein lebendiges Freilichtmuseum für traditionelle Segel-, Motor- und Dampfschiffe aus der Zeit von etwa 1880 bis 1950.



Der Historische Hafen ist der ideale Ort zum Entspannen. Einfach ein schönes Plätzchen an der Kaimauer suchen, die Füße baumeln lassen und das sanfte Schaukeln der Schiffe beobachten. In der

linken Hand ein herbes „Flens“ aus der Bügelflasche und in der rechten ein Fischbrötchen von Kai's Fischhütte. Unverfälschtes norddeutsches Lebensgefühl. Mehr braucht es nicht.





Auf Fototour

zum

Haferfels

©Bernd B.

Der Haferfels ist für Fotografen einer der markantesten Aussichtspunkte im Dahner Felsenland – vor allem wegen seiner fast „filmischen“ Perspektive auf die Burgengruppe Burgruine Altdahn.

Fotografisch hat der Spot mehrere Besonderheiten:

Die Kombination aus roten Buntsandsteinfelsen, dichter Waldlandschaft und mittelalterlicher Burgruine erzeugt eine sehr dramatische Tiefenwirkung.

Besonders bei Sonnenaufgang fällt das Licht seitlich auf die Burgen und modelliert die Felsen plastisch heraus. Deshalb gilt der Haferfels als klassischer Sunrise-Spot.

Wenn morgens Dunst im Tal liegt, ragen die Burgen wie Inseln aus dem Nebelmeer. Das sorgt für mystische, fast märchenhafte Bilder.

Charakteristisch ist auch die Staffelung der Hügelketten im Hintergrund. Dadurch entstehen weiche Tonabstufungen und natürliche Ebenen im Bild – ideal für Tele-Kompression oder atmosphärische Landschaftsaufnahmen.

Unsere beiden Klubfotografen Alfred Schneider und Bernd B. machten sich daher lange vor Sonnenaufgang auf den Weg, die Aussicht zu erkunden. Die Erwartungen waren hoch gesteckt: Die Wetterapp versprach Nebel in Bodennähe und darüber Sonnenschein.

„Bei Ankunft war richtig dicke Nebelsuppe, die den schmalen, teilweise ausgesetzten Pfad zum Spot glit-

schig machte. Doch leider, leider, war die Nebelschicht höher als prognostiziert. Auf dem Felsen standen wir immer noch mittendrin.

Die Zeit verging.

An stimmungsvolle Sonnenaufgangsbilder war schon nicht mehr zu denken. Nun hieß es Geduld bewahren. Wir machten aus der Not eine Tugend und füllten die Zeit mit vom Nebel freigestellten Landschaftsdetails und Nahaufnahmen.

Um 09.30 lichtete sich der Nebel allmählich, der Blick auf die drei Altdahner Burgen wurde mehr und mehr freigegeben bis sie schließlich im strahlenden Sonnenschein vor uns lagen“.



©Bernd B.



Vollgas, Staub und Adrenalin

Die **Sommerzeit** ist die **Hochsaison des Motorrad-Geländesports**. Zwei der faszinierendsten und publikumsintensivsten Motorsportdisziplinen sind Motocross(MX) und Sandbahnrennen. Da beide auf unbefestigtem, losem Untergrund stattfinden, bietet das trockene Sommerwetter die optimalen Bedingungen für maximale Geschwindigkeiten, weite Sprünge und spektakuläre Drifts. Dennoch unterscheiden sie sich die beiden Sportarten grundlegend.

Motocross (MX) ist ein Offroad-Rennen, das auf anspruchsvollen, abgesperrten Rundkursen im freien Gelände stattfindet. Die Strecken sind gespickt mit natürlichen oder künstlichen Hindernissen wie Hügeln, Steilkurven und extremen Sprüngen. MX gilt als eine der konditionell härtesten Sportarten der Welt. Die Fahrer stehen fast ununterbrochen auf den Fußrasten, um Stöße abzufangen, während der Puls sich konstant im anaeroben Bereich (160-210 Schläge pro Minute) bewegt.

Sandbahnrennen gehört zum klassischen Bahnsport. Im Gegensatz zum hügeligen Motocross wird hier auf komplett flachen, ovalen Rennbahnen gefahren. Die hoch spezialisierten Bahnmaschinen sind radikal minimalistisch. Sie besitzen keine Bremsen und meist nur einen einzigen Gang. Da es keine Bremsen gibt, wird die Geschwindigkeit vor den Kurven ausschließlich durch das sogenannte Anstellen (Driften) des Motorrads kontrolliert. Die Fahrer jagen mit bis zu 180 km/h über die Geraden und legen die Maschine in den Kurven extrem quer.

Die Rasanz dieser beiden Sportarten haben unsere beiden Mitglieder Ernst Weiß und Andreas Blättner bewogen, die **Motocross**veranstaltung in **Frankenthal** und das **Sandbahnrennen** in **Altrip** zu besuchen. Mit langen Brennweiten und kurzen Belichtungszeiten haben sie Faszination und Action der beiden Events festgehalten, aber auch einen Blick in die weniger beachteten Bereiche wie z. B. das Fahrerlager geworfen.

Motocross Frankenthal





© Andreas Blättner



© Ernst Weiß



© Andreas Blättner



© Ernst Weiß



© Andreas Blättner



© Andreas Blättner



© Ernst Weiß



© Andreas Blättner



© Andreas Blättner



© Ernst Weiß



© Andreas Blättner



© Ernst Weiß



© Ernst Weiß



© Ernst Weiß

Sandbahnrennen

Altrip





Amrum



Die Insel Amrum eingebettet im Nordfriesischen Wattenmeer hat keinen Landzugang. Zu erreichen ist die Insel mit der Fähre. Schon von weiten erkennt man den Amrumer Leuchtturm. Er steht auf einer 25 Meter hohen Düne, und ist mit einer Höhe von ca. 42 Metern der größte an der deutschen Nordseeküste. In der Inselmitte findet man noch das Quermarkenfeuer zur Sicherheit der Schifffahrt.



Amrums Wahrzeichen: Quermarkenfeuer



Auf dem Geestrücken

Auf der Insel Amrum wird die Tradition hochgehalten und auch die friesische Sprache gepflegt. Dafür sorgt unter anderem die Trachtengruppe, die Amrumer Blaskapelle, der Shanti Chor, und zuweilen auswärtige Künstler. Ein besonderes Highlight ist das sogenannte Bike Brennen und die Sonnenwendfeier auf dem Kniepsand.



Pentax K-70, f/32, 1/5 Sec., 47,5 mm (KB-äquiv. ~ 72 mm) ISO 100

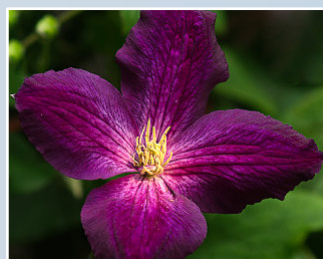
Eine Besonderheit ist die im Jahre 1770/71 in Nebel erbaute Amrumer Windmühle. Sie gilt als die älteste Mühle Schleswig-Holsteins. Die Mühle wird liebevoll von dem örtlichen Mühlenverein verwaltet, und gepflegt. Die Mühle ist seit 1967 denkmalgeschützt und noch komplett mit allen Mahlgängen ausgestattet.



Amrum beherbergt 3 Hauptorte. Wittdün ist der Eingangsort mit dem Ankunftshafen, Nebel der Hauptort mit wunderschönen reetgedeckten Friesenhäusern und das vom Baustil her betrachtet, etwas modernere Norddorf. Zuweilen müssen Reetdächer die ca. 40 Jahre ihre Bewohner schützen erneuert werden.



Durch die Dünen führen zahlreiche Bohlenwege, um die wunderbaren Naturdünen zu durchlaufen, und zahlreiche wild wachsende Blumen zu bewundern. Große Heidekrautflächen erglühen im Herbst. Möwen und zahlreiche Seevögel brüten in den Sanddünen. Auch Brackwasserstellen findet man in der Inselmitte die zu den Vogelkojen gehören, in denen die Inselbewohner früher Enten gefangen haben, um für Essen zu sorgen.



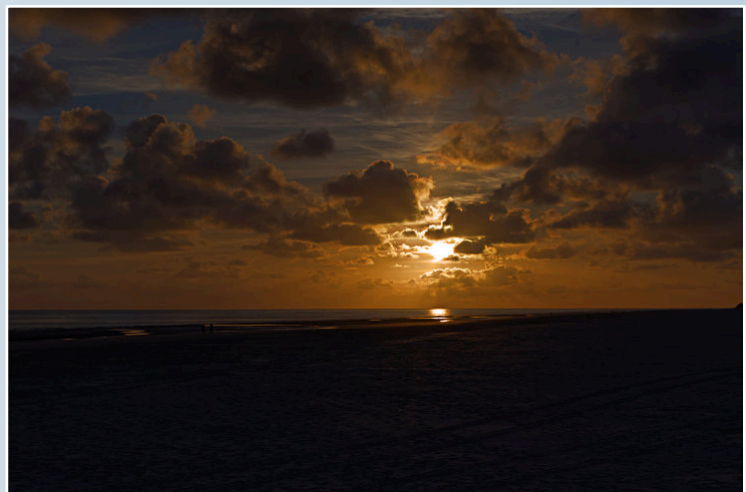
Ein Erlebnis der besonderen Art ist eine Wattwanderung im Nationalpark Nordfriesisches Wattenmeer, durch knietiefe Priele, sandiger Wattboden, und knöcheltiefen Schlick. Dazu vertraut man sich einem erfahrenen Wattführer an, der je nach Ebbe und Flut, eine Wattwanderung entweder von der Insel Amrum zur Insel Föhr, oder umgekehrt, anbietet.



Amrum ist bekannt für seine Naturlandschaften, sowie für die Nähe zum Naturpark Wattenmeer, das zahlreiche Vogelarten und Meeressäuger beheimatet.



Westlich der Insel erstreckt sich der Kniepsand, einer der breitesten Sandstrände Europas, der aber geologisch nicht direkt zur Insel gehört.



FUERTEVENTURA – Zwischen Vulkanen, Traditionen und dem Atlantik

Fuerteventura ist weit mehr als endlose Sandstrände. Die zweitgrößte Kanareninsel begeistert mit einer einzigartigen Vulkanlandschaft, kleinen historischen Orten und einer Kultur, die bis heute lebendig geblieben ist.

Ein Höhepunkt jeder Reise ist Betancuria, die ehemalige Inselhauptstadt. In den engen Gassen und an der Kirche spürt man noch immer den Charme vergangener Jahrhunderte. Besonders eindrucksvoll ist das Fest des heiligen Bonaventura am 14. Juli, wenn die Statue des Schutzpatrons in einer feierlichen Prozession durch den Ort getragen wird.



Nur zwei Tage später wird im Süden der Insel in Morro Jable die Virgen del Carmen, die Schutzpatronin der Fischer und Seeleute, gefeiert. Hunderte Menschen begleiten die festlich geschmückten Boote, wenn die Marienstatue über das Meer getragen wird – ein bewegendes Schauspiel vor der Kulisse des Atlantiks.



Die Natur zeigt sich auf Fuerteventura von ihrer rauen und zugleich faszinierenden Seite. Gewaltige Vulkankegel prägen das Inselinnere, während an der Westküste die beeindruckenden Höhlen von Ajuy vom unaufhörlichen Wirken des Meeres erzählen. Im Inselinneren fallen immer wieder verlassene Gehöfte, alte Trockensteinmauern und restaurierte Windmühlen ins Auge – stille Zeugen einer Zeit, in der das Leben den Menschen alles abverlangte.





Auch die Tierwelt bietet viele Begegnungen. Auf einer Ziegenfarm erfährt man, welche Bedeutung die robusten Ziegen seit Jahrhunderten für die Insel haben und wie aus ihrer Milch der berühmte Majorero-Käse entsteht. In den Palmen huschen die neugierigen Palmenhörnchen umher, während draußen auf dem Atlantik mit etwas Glück sogar Delfine die Boote begleiten.



Nikon Z6 III, f/14, 1/1000 sec. 130 mm, ISO 900



Typisch für Fuerteventura sind außerdem die weitläufigen Aloe-Vera-Plantagen. Die genügsame Pflanze gedeiht hervorragend im trockenen Klima und ist heute eines der bekanntesten Naturprodukte der Insel.

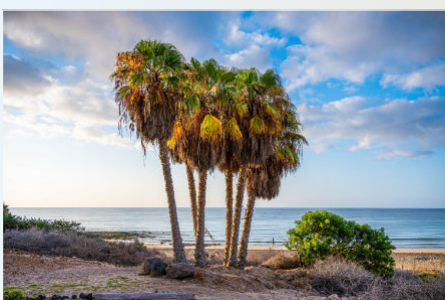




Ein besonderes architektonisches Kleinod ist die Kirche von Pájara. Ihre reich verzierte Fassade mit geheimnisvollen Symbolen macht sie zu einem der ungewöhnlichsten Sakralbauten der Kanarischen Inseln.



Fuerteventura ist kein Ort spektakulärer Großstädte oder dichter Wälder. Die Insel lebt von ihrer Weite, ihrer Stille und ihren Kontrasten: schwarze Lavafelder und goldene Dünen, weiße Dörfer und tiefblauer Atlantik, jahrhundertalte Traditionen und eine Natur, die bis heute den Rhythmus des Lebens bestimmt. Gerade diese Mischung macht Fuerteventura zu einem faszinierenden Reiseziel – und zu einem Paradies für Fotografen, die authentische Motive abseits des Gewöhnlichen suchen.



STUBENTIGER - *Schmusekatze*

Die Hauskatze ist das mit Abstand beliebteste Haustier in unseren Wohnzimmern. Schon als tapsiges Kätzchen beginnt sie, spielerisch ihre Umwelt zu erkunden. Den Großteil des Tages verbringen die Samtpfoten damit, an gemütlichen Plätzen ausgiebig zu ruhen und Energie zu tanken. Wachsam und neugierig lieben sie es danach, von erhöhten Aussichtspunkten aus, ihre Umgebung genau zu beobachten.

Erwacht ihr natürlicher Instinkt, schalten die Stubentiger blitzschnell in den Jagdmodus um. Ist die Beute erlegt, folgt das feste Wellness-Ritual, bei dem sie sich ausgiebig putzen, um das Fell zu pflegen und sich zu entspannen. Die folgenden Aufnahmen sollen sowohl die Schönheit als auch das einzigartige Wesen dieser Tiere zum Ausdruck bringen.

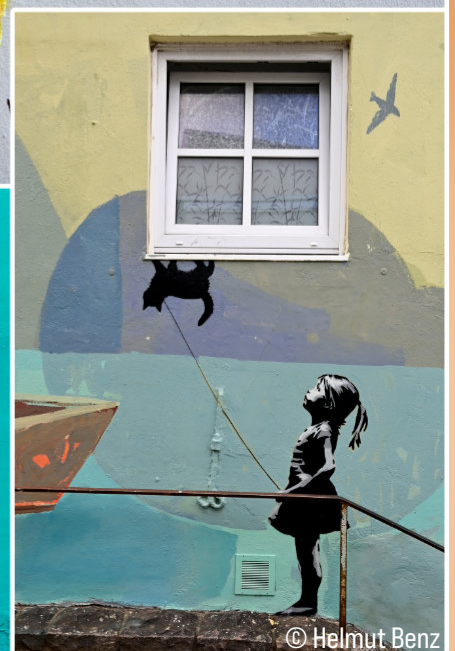






Flensburg - Galerie der Miezen

Katzen sind auch ein beliebtes Motiv in der Streetart und urbanen Straßenmalerei. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist die „Galerie der Miezen“ in der Flensburger Norderstrasse. Seit 2016 hat die anonyme Straßenkünstlerin „N. M.“ rund 30 Katzenmotive an den Hauswänden und Mauern der historischen Altstadtstrasse kreiert. Neben ihrem spielerischen, humorvollen Charakter greifen die Arbeiten unterschiedliche Aspekte der Flensburger Stadtgeschichte auf.



Leserbeitrag

Ein herzliches Dankeschön geht an unseren Leser Uli Waeser. Passend zu unserem letzten Newsletter-Artikel „Fokus Farbe“ hat er aus eigenen Fotografien eine kreative Collage in Blau gestaltet. Ein sehr gelungener Leserbeitrag, der zeigt, wie inspirierend das Thema Farbe sein kann.

BLAU



Uli Waeser

dies & das

Besuchs-Tipp

Elliott Erwitt

People, Places, Moments



Die **Leica Galerie Heidelberg** widmet Elliott Erwitt, einem der bedeutendsten Fotografen des 20. Jahrhunderts, eine umfassende Retrospektive. Unter dem Titel „People, Places, Moments“ sind vom **23. Juli bis 17. Oktober 2026** ikonische Werke aus fast sechs Jahrzehnten seines Schaffens zu sehen. Die Bilder des legendären Magnum-Fotografen bestechen durch Humor, tiefe Empathie und ein einzigartiges Gespür für den entscheidenden Moment.



Leica Store
Heidelberg

Öffnungszeiten:
Mo. – Sa., 10:00–18:30
Eintritt frei

Zitat

„

Bilder zu schießen ist
die schönste Art jagen
zu gehen.

Almut Adler

So gesehen



Nimm's
leicht.

Foto: @ Ernst Weiß

Media-Tipp



Fotografie: Fotos früher vs. heute

Amüsante und lehrreiche Zeitreise mit den Tick-Tack-Moderatorinnen Lisa & Lena. Selfies und Fotos mit dem Smartphone – das machen heute alle. Aber wie ging das früher, als es noch keine Handys gab? Und wer hat wann das Fotografieren überhaupt erfunden? Das versuchen Lisa und Lena herauszufinden.

ARD Mediathek

Bild und Text: SWR